

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 2. Februar.

Inland.

Berlin den 31. Januar. Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Archivar, Hofrath Behm zu Frankfurt a. d. O., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schornsteinfeger-Meister Brandt zu Thorn die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den Legations-Rath, Grafen von Schlieffen, zum Wirklichen Legations-Rath und vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Auergnädigt zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 26. Januar. In der Deputirten-Kammer wurde gestern die Debatte über die Befestigung von Paris fortgesetzt. Herr Guizot hielt bei dieser Gelegenheit einen Vortrag, der eine ungemeyne Aufregung zur Folge hatte.

Es sind vorgestern der Kammer zwei Amendements zu dem Fortifikations-Gesetz vorgelegt worden; das eine vom General Schneider, das andere von Herrn von Beaumont.

Das Journak des Débats sucht heute darzuthun, wie lächerlich es sei, wenn die Journale des Herrn Thiers beständig von seiner großen Uneigennützigkeit und von seinem hochherzigen Benehmen in Bezug auf den Fortifikations-Entwurf sprächen. „Wir sind der Meinung“, sagt das genannte Blatt, „daß im Gegentheil Herr Thiers dem Ministerium vom 29. Oktober Dank dafür schuldet, daß es ein Ge-

setz vorgelegt hat, ohne welches Herr Thiers einer unermesslichen Verantwortlichkeit ausgesetzt gewesen seyn würde.“

Die in Buenos-Ayres ansässigen Franzosen haben sich der von den Franzosen in Montevideo erlassenen Protestation gegen die zwischen dem Vice-Admiral Mackau und dem General Rosas abgeschlossene Convention nicht angeschlossen, vielmehr eine Dank-Adresse an den Admiral gerichtet.

Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften hat den Professor Leopold Ranke in Berlin zu ihrem Korrespondenten für die historische Sektion ernannt.

Der Marschall Valée wird am 14. auf dem „Meteore“ nach Frankreich abgehen. Er hat zuvor noch eine Uebersicht der gegenwärtigen befriedigten Lage des Landes in den Moniteur Algérien einrücken lassen. Es heißt darin unter Anderem: „Die Provinz Konstantine genießt fortwährend der vollkommensten Ruhe. Die Mannschaft des Kaufahrteischiffes „Saint Apollonie“, welches bei Dschelke Schiffbruch gelitten hat, wurde von den Kabylen-Häuptlingen wohlbehalten nach Konstantine gebracht. Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen, daß selbst die grausamen Kabylen, welche sonst alle Schiffbrüchigen mordeten, menschlichere Gewohnheiten annehmen. Der Gesundheits-Zustand der Armee in der Provinz Konstantine ist nie besser gewesen. An den Bau der Ringmauer von Blida wird das dorthin abgeschickte 24te Linien-Regiment die letzte Hand legen. Die Besatzungen Medeah's und Milliana's halten die Araber in gehöriger Entfernung. Dscherschells Besatzung hat Ausfälle zu machen begonnen, welche vollkommen gelungen sind.“

Alle Nachrichten aus dem Innern melden, daß die Stämme, durch den Krieg erschöpft, den Frieden sehnlichst herbeiwünschen. Dies ist, so schließt der Artikel des offiziellen Journals, die Lage Algiers zu Anfang des Jahres 1841. Im Osten ist die Untermurung des Landes vollständig; im Centrum ist die Colonisation im Aufschwung begriffen; im Westen ist der Feind, den wir früher mächtig gemacht hatten, durch viele Niederlagen, durch ungeheure Verluste, durch die Furcht, die unsere Waffen allen Stämmen einflößten, gedemüthigt. Dieser so erfreuliche Zustand verkündet der Kolonie ein blühendes Gedeihen, welches mit jedem Tage zunehmen wird, und künftighin wird Algerien, wenn Frankreich will, diesem gehören, ohne daß es zur Erreichung dieses wichtigen Resultates größere Anstrengungen zu machen braucht, als die bisherigen.“

Es verbreitet sich das Gerücht, daß die Regierung im Laufe des heutigen Vormittags Nachrichten aus dem Orient erhalten habe, die sehr bedentlich lauteten. Mehmed Ali hätte sich, wie man sagt, geweigert, die Flotte herauszugeben, wenn ihm nicht der Sultan andere und billigere Bedingungen, als die bisher gestellten, bewillige.

Das Journal la France hat in seinem gestrigen Blatte Briefe publizirt, die angeblich aus der Feder Ludwig Philipp's geflossen seyn sollen, und deren Veröffentlichung großes Aufsehen in Paris gemacht hat. Es heißt, daß alle diejenigen Blätter, welche jene Briefe nachdrucken würden, auf der Post mit Beschlagnahme belegt werden sollen. Man beaufichtigt besonders die legitimistischen Journale *).

Wie es heißt, will die Spanische Regierung sämtliche Besitzungen des Herzogs von Lucca im Umfange des Reichs confisciren.

Nach einem Briefe aus Konstantinopel soll die Türkische Regierung in großer Geldverlegenheit seyn: ein Bankier soll ihr 20 Mill. Frs. vorgeschossen haben.

Börse vom 25. Januar. Die Erörterung in der Deputirten-Kammer hält die Börse noch immer in Spannung; aber hauptsächlich unterhielt man sich heute von den Briefen, die die France gestern publizirt hat. Man wundert sich allgemein, daß die ministeriellen Journale noch keine Explikationen oder Dementi's in Bezug auf jene Briefe veröffentlichten.

Großbritannien und Irland.

London den 22. Januar. Es wird behauptet, daß das Ministerium sich über die Thron-Rede nicht einigen könne, und daß zu diesem Zweck schon vier Kabinetts-Versammlungen stattgefunden hätten, ohne daß man zur Erledigung der Sache gekommen wäre.

*) Uns ist in der That heute die Quotidienne nicht zugegangen, und kein anderes Journal theilt jene Briefe mit, so daß wir nicht im Stande sind, auch nur den ungefähren Inhalt derselben anzugeben.

(Anmerk. der Allg. Pr. St.-Ztg.)

Heute wird wieder ein Kabinetts-Rath im auswärtigen Amte gehalten.

Der nähere Inhalt des Friedens-Traktats zwischen Frankreich und der Argentinischen Republik, der nun auch hier bekannt worden ist, veranlaßt den Globe zu folgenden Bemerkungen: „Wir müssen bekennen, daß wir nichts darin finden können, was die Ehre oder Würde Frankreich verletzete; wir sind also verwundert über die heftigen Deklamationen der Pariser Presse gegen die Stipulationen des Traktats.“

Der Morning Chronicle wird berichtet, daß in Lissabon wichtige Depeschen aus Madrid eingetroffen seien, die zur Abhaltung eines Kabinetts-Konferenz geführt hätten, in welchem beschlossen worden wäre, die Rüstungen zwar fortzusetzen, aber den Traktat den Cortes nicht wieder vorzulegen. Die Spanischen gegen Portugal bestimmten Truppen werden auf 70,000 Mann angegeben.

Der Sun spricht sich sehr entschieden gegen die Bedingungen aus, welche die Pforte, den neuesten Berichten zufolge, dem Pascha von Aegypten auferlegen will, und ist der Ansicht, daß die vier Mächte durch den Juli-Traktat verpflichtet seien, diesem Vorhaben der Pforte Widerstand zu leisten.

Der Argus will entdeckt haben, daß die in der letzten Zeit von London nach Boulogne abgegangene Dampfbote stets 20 bis 25 Pferde am Bord gehabt hätten.

Die Wesleyanischen Methodisten in England haben während des vorigen Jahres nicht weniger als 130 neue Andachtshäuser errichtet, deren Erbauungskosten an 80,000 Pfd. St. betragen.

Einen Beweis von Englischer Intoleranz findet man neuerdings im Morning-Herald, der es als etwas Unerhörtes bezeichnet, daß jetzt auf den Kirchhöfen von Highgate und Newhead Anglikanische Christen und Dissenters ohne besondere Unterscheidung zusammen begraben würden; das genannte Blatt tröstet sich damit, daß ein Theil des Bodens geweiht, der andere ungeweiht sei, und daß die Dissenters nur auf dem letzten lägen.

Deutschland.

Dresden den 24. Januar. (A. Z.) Das Gerücht gewinnt immer mehr Bestand, daß im Fall eines Krieges oder einer Zusammenziehung des 9. Bundes-Armee-corps der Prinz Johann von Sachsen den Oberbefehl übernehmen werde, und wie man glaubt, dürfte alsdann der General v. Fabrice als Chef des Generalstabs unter ihm fungiren. — Die Frage der Einführung des Preussischen Landwehrsystems, die jetzt anfängt, für das südliche Deutschland mit Recht ernstlich erörtert zu werden, kann wohl auch bei uns nicht lange mehr unaufgenommen ruhen, und es ist sehr zu wünschen, daß man bald Schritte thut, das Institut der Communalgarde zu dieser seiner endlichen Bestimmung auszubilden. So wie dasselbe jetzt beschaffen ist, kann es namentlich unter den ersten Ständen niemals

recht populär werden, da es dem Gebildeten eben kein reizender Beruf dünkt, städtische Polizeidienste zu verrichten; Vaterlandsvertheidiger hingegen wird jeder Ehrenmann mit Freuden seyn, und als solcher der Vornehmste gern dem geringsten Manne die Bruderhand reichen. Es ist kein Zweifel, daß einmal eingeführt, die Landwehr bald auch in Sachsen wie in Preußen vom Volke als eine der ihm theuersten Bürgschaften seiner Wohlfahrt angesehen werden würde.

Frankfurt den 25. Januar. Aus einer gewöhnlich gut unterrichteten Quelle vernehmen wir, daß Herr Guizot die feste Erklärung gegeben hat, er werde lieber abtreten, als in eine Maafregel einwilligen, welche die friedlichen Verhältnisse zwischen den europäischen Staaten in ernstliche Gefahr bringen könne. Andererseits soll auch von Frankreich nichts verlangt werden, was mit dessen Würde nicht vereinbar wäre.

Vom Rhein den 20. Januar. Die zuerst von einem Westphälischen Blatte mitgetheilte Nachricht in Bezug auf die freie Communication zwischen den Bischöfen und dem Papste bestätigt sich vollkommen und in ihrer ganzen Ausdehnung; die hierauf bezüglichen Anweisungen sind bereits den Bischöfen und Generalvicaren der katholischen Diözesen Preußens mitgetheilt worden. Preußen begiebt sich hierdurch eines Rechtes, welches in allen Europäischen Staaten, mit Ausnahme Belgiens, die Regierung unbestritten übt. Gott gebe, daß diese Maßregel zum Heile beider Religionsgenossenschaften gereichen möge! Wie man behauptet, ist dieser Beschluß nicht das Resultat von Beratungen im Schooße des Ministeriums oder des Staatsrathes, sondern aus allerhöchster Entschlußung unmittelbar hervorgegangen. Wir stehen nun am Beginn einer neuen Epoche in Bezug auf die Verhältnisse zwischen Staat und Kirche, und wir haben in der nächsten Zukunft bedeutungsvollen Ereignissen entgegenzusehen, nach denen sich dies neue System einigermaßen wird beurtheilen lassen. (Wresl. Ztg.)

Aus Baiern den 21. Jan. Die Nachricht aus Preußen von der Concession, welche die Regierung der Römischen Curie gemacht, vermöge welcher künftig die katholische Geistlichkeit in Preußen in allen geistlichen Angelegenheiten mit Umgehung der Staatsbehörde mit ihrem Oberhaupt unmittelbar korrespondiren darf, hat bei uns große Sensation erregt. Eine solche Concession ist im gegenwärtigen Augenblick als ein Zeugniß der Anerkennung des unantastbaren Deutschen Gemeinns, der selbst durch religiöse Aufreizungen nicht alterirt wurde, und als Bekenntniß einer Regierung, stets so handeln zu wollen, daß Unzufriedenheit keinen Boden findet, um Wurzel zu schlagen, beachtenswerth. Gewiß ist der Einmuth väterländischer

Gefinnung durch ganz Deutschland so im Wachsen und Erstarren, daß es nur dem kunstvollst angelegten Ungeschieck gelingen könnte, Zwietracht hervorzubringen. Am ruhigsten aber sollte man überall konfessionellen Unterschieden, als durchaus außer der Zeitfrage liegend, zusehen. Allerdings treten hier und da noch gegenwirkende Versuche hervor. Allein dies Alles trübt das Bewußtsein nicht, daß wir sämmtlich einem Gemeinwesen angehören, in dem unser wahres und dauerndes Wohl liegt, und das durch Confessions-Unterschiede nicht mehr gespalten wird. (Wresl. Ztg.)

Italien.

Rom den 14. Januar. Vorgestern trat der Begleiter des Grafen von Brühl, dessen Schwager, der Graf von Gneisenau, in aller Stille mit der Bologneser Post die Rückreise an, und aus der Art, wie dieselbe betrieben wurde, läßt sich deutlich schließen, daß er der Ueberbringer wichtiger diplomatischer Depeschen ist, die natürlich nichts anderes, als die Kölner Angelegenheit angehen. Man darf demnach recht baldigen erfreulichen Resultaten entgegensehen. Dabei wird von glaubhaften und erfahrenen Personen versichert, daß der Papst mit dem Charakter des Erzbischofs von Köln durchaus nicht zufrieden sei, und daß er in dem denkbaren Fall einer Wiedereinsetzung denselben nicht auf diesem Posten lassen würde.

Schweden.

Uraun den 20. Januar. Der Großrath hat in seiner heutigen Sitzung das Amnestie-Dekret mit wenigen Redactors-Veränderungen angenommen. Und da er gestern schon der Regierung die nöthigen Vollmachten zur Einführung der neuen Verfassung gegeben hatte, somit alle Geschäfte erledigt waren, so wurde die Sitzung für geschlossen erklärt. Schon sind die meisten Mitglieder in ihre Heimath abgereist. In den nächsten vierzehn Tagen werden die neuen Wahlen vorgenommen werden.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 23. Jan. (Leipz. Allg. Ztg.) Aus Italien vernimmt man mit großem Bedauern, daß unser ausgezeichnetester Heerführer, Feldmarschall Radetzky, auf eine so bedenkliche Weise erkrankte, daß Professor und Stabsarzt Dr. Fäger zum Zweck einer Operation dahin gereist ist.

Triest den 19. Januar. Ueber Syra ist die Nachricht eingelaufen, daß die Englische und Oesterreichische Flotte die Bai von Marmarizza verlassen, und sich theils nach Alexandrien, theils in die Häfen von Syrien begeben habe; man vermuthet, zu neuen Operationen, in Betreff der Beendigung der Aegyptischen Frage.

Mit der letzten Post aus Alexandrien vom 7. Januar sind hier Briefe eingegangen, welche die Nachricht bringen, Mehemed Ali habe, um durch die That sich das Vertrauen zu verschaffen, das man seinen Erklärungen noch immer versage, be-

schlossen, sich, ohne die geringste Concession zu verlangen, allen Befehlen, die ihm von Konstantinopel zukommen sollten, zu unterwerfen, und es dann gänzlich der Gnade des Sultans und der Europäischen Politik zu überlassen, welche Stellung ihm für die Zukunft im Orient angewiesen werden soll. Nachdem Mehemed Ali alle Mittel der Gewalt fruchtlos versucht hat, um den vor der Schlacht von Nisib bestandenen faktischen Zustand so viel als möglich aufrecht zu erhalten, soll er also nun, wie jene Privat-Nachrichten melden, zu dieser unbedingten und thatsächlichen Resignation die Zuflucht nehmen, in der Ueberzeugung, daß dies der Weg sei, die größtmögliche Summe von Concessionen für sich zu erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 27. Januar. Heute findet bei dem Könige, wie wir gestern berichtet, ein Souper statt, wozu über 500 Gäste geladen sind. Wie wir hören, ist dies in dieser Saison die erste Hoffestlichkeit, wozu auch das ganze diplomatische Corps geladen ist. Außer dieser sollen noch bis zum Fasching-Abend vier ähnliche Soupers von Sr. Majestät gegeben werden, welchen abwechselnd unsere Notabilitäten jeden Standes beizubehalten werden. — Der Prinz August ist schon seit längerer Zeit kränklich, und deshalb gehindert, an den Festlichkeiten bei Hofe Theil zu nehmen. Doch soll das Leiden des hohen Kranken, wie wir vernehmen, nicht bedenklicher Natur seyn. — Alles ist hier jetzt gespannt auf die Verhandlungen der jetzt bevorstehenden Provinzial-Landtage, so wie auf die Wiederbesetzung der vier erledigten Bischofsstühle. — Vor einigen Tagen hatte eine Dame bei ihren Majestäten eine huldvolle Audienz, wobei sie mit dem wohlgetroffenen Bildnisse des hochseligen Königs beschenkt wurde. Diese Dame statmt in der neunten Generation von Luther ab, und scheint ein besonderes Anliegen an den König gehabt zu haben. — Der Graf Gneisenau, Attaché bei unserer Gesandtschaft am Päpstlichen Stuhle, soll gestern mit wichtigen Depeschen aus Rom angelangt seyn, über deren Inhalt indessen noch nichts verlautet. — Den Soldaten der hier stehenden Grenadier-Regimenter ist aus Rücksicht der jetzt bei uns im Preise gestiegenen Lebensmittel eine Gehaltszulage für die Monate Januar, Februar und März bewilligt worden, welche Vergünstigung jedoch den hiesigen Garden nicht zu Theil wird, da sie in höherm Solde als die übrigen Truppen stehen. — Die in den frühern Jahren, während der Carnevalszeit, stattgefundenen Subscriptions-Bälle fallen in diesem Winter weg. Die Theater-Intendantur wird dafür zwei Redouten geben, in denen sinnreiche Quadrillen in Kostüm ausgeführt werden sollen. — Wenn die Witterung so winterlich bleibt, wird wahrscheinlich der Hof nächstens eine glänzende Schlittenfahrt veranstalten. — Das vor zwei Jahren er-

lassene Verjährungs-Gesetz hat unsere Kreditoren veranlaßt, zu Ende des verfloßenen Jahres bei den hiesigen Gerichten gegen 30,000 Klagen einzureichen. — In Staatspapieren werden an unsere Börse wieder bedeutende Geschäfte gemacht. Alles spekulirt aufs Steigen; so wenig Aussicht haben die Börsenmänner auf Krieg. — Gebe der Himmel, daß das Frühjahr uns nicht das Leben durch Ueberschwemmungen verkümmere, denn dafür ist man auch hier sehr besorgt.

Nach den neuesten Berichten, die aus amtlichen Quellen geflossen sind, erhält die Hälfte der Mädchen in Frankreich gar keinen Unterricht, 14 Mill. Franzosen können weder lesen noch schreiben, 5600 Gemeinden sind ohne Elementarschulen, 87 ohne höhere Bildungsanstalten. In den Normal-schulen bildet man noch lange nicht Volksschullehrer genug, Lehrerinnen giebt es fast gar nicht. Es wird für das Unterrichtswesen in Frankreich vom Staate nicht mehr ausgegeben, als für die Zollpartie.

Stadt-Theater.

Dienstag den 2. Februar: Endlich hat er es doch gut gemacht; Lustspiel in 3 Akten, aus dem Englischen, für die deutsche Bühne bearbeitet von Albini. — (Mengler, pensionirter Fleischer-Kassenschreiber: Herr Röckel, vom Stadt-Theater zu Bremen. — Vorher: Les premières amours, ou les souvenirs d'enfance; Comédie en un acte par M. Scribe.

Wohnung zu vermieten.

Auf dem Graben im Hause No. 32. ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, einer großen Küche nebst Speisekammer, Boden, Keller, Pferdestall, Holzstall und Wagenremise, vom 1ten April ab zu vermieten. Nähere Nachricht giebt der Unterzeichnete des Vormittags von 8 — 10 Uhr.

U n s i c h ü b

Hauptmann a. D. und Administrator,
wohnhaft auf dem alten Markt No. 92.

Am Wilhelms-Platz No. 5. ist in der ersten Etage eine Wohnung von zwei einfenstrigen Stuben so fort, so wie eine zweifenstrige möblirte Stube für die Zeit des Landtages zu vermieten.

Ein großer Obst- und Gemüse-Garten nebst einer Wohnung ist vom 1ten April d. J. zu verpachten. Das Nähere Köniagsstraße No. 160.

Ein Kapital von 1000 Thaler wird gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Selbstarleiher wollen gefälligst ihre Adresse an den Kommissionair Künzel, No. 95. am alten Markt, abgeben.

Der Masken-Verleiher Salomon Kaskel Misch, Judenstraße No. 9., empfiehlt sich mit einer ganz neu sortirten Maskengarderobe für Herren und Damen und nimmt auch alle Sorten Bestellungen an.